

**Vereinsberichte
und
allgemeine Berichte**

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde!

Wieder ein Jahr ist dahingegangen. Weihnachten steht vor der Tür, das Fest der Freude, des Friedens. Der Rückblick auf das vergangene Jahr läßt uns nicht gar so fröhlich sein, wie es dem Charakter der Festtage entspräche. Die Menschen haben sich in eine Lage hineinmanövriert, die mehr Angst und Resignation als Fröhlichkeit und Zukunftshoffnung zuläßt. Und wer wüßte dies besser als wir, die wir uns täglich im dienstlichen Bereich oder auch ganz privat mit Themen des Überlebens dieser, unserer Welt und all ihrer Geschöpfe befassen müssen. Es ist noch gar nicht so lange her, da war ein Krieg »fern in der Türkei« eben wirklich fern, eine Naturkatastrophe wie ein Vulkanausbruch in Sizilien halt eine exotische Angelegenheit. Heute ist durch den Einfluß des Menschen die Welt zusammengewachsen, und so sind die Ereignisse bei uns im Lande für unsere persönliche Existenz ebenso wichtig geworden wie Vorgänge, die in fernen Ländern, ja anderen Erdteilen ablaufen. Und was brachte uns das vergangene Jahr nicht alles an Erschreckendem: die schleichende Ölpest in bisher nie gehabtem Ausmaß; die Erkenntnis, daß das Waldsterben in ganz Europa bereits viel schlimmere Formen angenommen hat, als uns bisher bewußt war; eine neue Drehung an der Rüstungsspirale in unvorstellbare Dimensionen sowohl was die Mittel als auch die denkbaren Folgen betrifft; die fortschreitende, rapide Vernichtung der Urwälder; das Vorrücken der Wüste und last not least Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise weltweit, bei uns noch erträglich, in den Entwicklungsländern bereits eine Katastrophe.

Bleibt uns da nichts anderes als Resignation, Zorn und Aussteigen? Ich glaube das nicht, wir dürfen es nicht glauben, auch wenn auf der Haben-Seite unsere eigenen Beiträge zur Problemlösung winzig, zu winzig erscheinen. Sieht man es von den Möglichkeiten her, die wir haben, war es doch beachtlich, was gelang, uns und allen, die guten Willens waren mitzumachen.

Die schleichende Ölpest rückte dank der elend in Massen sterbenden Vögel, der Angst der Menschen vor wirtschaftlichen Schäden und dank unserer jahrzehntelangen wissenschaftlichen und aufklärenden Arbeit in das Bewußtsein einer breiten Öffentlichkeit, die auch die Politiker zum

Inhalt

Die Vogelforschung bekommt auf Helgoland verbesserte Arbeitsmöglichkeiten	V
Führende Vertreter des Naturschutzes des Landes Schleswig-Holstein beim Ministerpräsidenten des Landes	VI
Sylter Ölpestbericht über die Monate November 1982 bis April 1983	VII
Bitte um Mitarbeit	IX
Kunstaussstellung im Haus der Natur	X
Norderoogeinsätze 1983 der NJJ	XI
Eine Lehrerin im Haus der Natur	XI
Schutzarbeit auf Habel	XII
Buchbesprechungen	66, XII
König, Dietrich: Das Küstengebiet von Sankt Peter-Ording naturkundlich betrachtet	49
Moritz, Dieter: Vom Mauserzug der Eiderente, <i>Somateria mollissima</i> , an der Ostseeküste Schleswig-Holsteins bei Schleimünde	57
Vauk-Hentzelt, Erika: Mantelmöwe (<i>Larus marinus</i>) raubt junge Trottellumme (<i>Uria aalge</i>)	64
Meier, Otto G.: Raubmöwenbeobachtungen auf Trischen von 1970 bis 1981	65

Vorstand des Vereins Jordsand

1. Vorsitzender
Dr. Gottfried Vauk
Vogelwarte Helgoland
Postfach 1220, 2192 Helgoland
 2. Vorsitzender
Lucas Meyer
Ausschläger Elbdeich 62
2000 Hamburg 28
- Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Peter Bruns
Duwockskamp 42, 2050 Hamburg 80
- Schatzmeister
Dr. Karin Kageler
Duwockskamp 40, 2050 Hamburg 80
- Schriftführer
Harro H. Müller
Breitenfelder Straße 46
2000 Hamburg 20
- Vertreter Nordfriesland
Dr. Klaus P. Erichsen
Haus Sonnholm, 2264 Süderlügum
1. Vorsitzender der NJJ
Thomas Beckmann
Birkenredder 22
2000 Hamburg 67, Tel. (040) 6038892
- Geschäftsführer und Geschäftsstelle**
Uwe Schneider
»Haus der Natur« Wulfsdorf
2070 Ahrensburg, Tel. (04102) 32656
- Herausgeber**
Verein Jordsand zum Schutze
der Seevögel und der Natur e.V.
Vorsitzender Dr. G. Vauk

Schriftleitung

- Dr. Dieter Moritz
Vogelwarte Helgoland
Postfach 1220, 2192 Helgoland
- Dr. Eike Hartwig
Zool. Inst. und Zoolog. Museum
Univ. Hamburg
Martin-Luther-King-Platz 3
2000 Hamburg 13
- Rezensionsexemplare von Büchern
oder Zeitschriften bitten wir
an den Herausgeber zu senden.

Manuskript-Richtlinien

- in Vogelwarte Bd. 26 (1971)
Umschlagseiten sowie
Vogelwelt (1972) Bd. 93: 39-40
bitte beachten
- Autoren erhalten bis zu 30 Stück
ihres Beitrages kostenlos, auf Anfrage
weitere gegen Berechnung

Bankverbindungen

- Deutsche Bank AG (BLZ 20070000)
Kto.-Nr. 0822973
Postscheckkonto Hamburg
(BLZ 20010020)
Kto.-Nr. 3678-207
- Sonderkonto Norderoog
Postscheckkonto Hamburg
(BLZ 20010020)
Kto.-Nr. 53535-206

Wir betreuen die Schutzgebiete

- Lummenfelsen der Insel Helgoland/
NSG
Helgoländer Felssockel/NSG
Eidum-Vogelkoje auf Sylt/LSG
Rantum-Becken auf Sylt/NSG
Amrum-Odde/NSG
Hauke-Haien-Koog
Hallig Habel
Hallig Norderoog/NSG
Norderoog-Sand/NSG
Hallig Südfall/NSG
Oehe-Schleimünde/NSG
Scharhörn/NSG
Neuwerk/NSG
Schwarztonnensand
Hullen/NSG

International Standard Serial Number

ISSN 0722-2947

Druck

Cux-Druck / Ernst Vorrath
Alte Industriestraße 5, 2190 Cuxhaven
Tel. (04721) 25077 oder 38031

Auflage

6000 Stück

Der Bezugspreis für diese Zeitschrift ist
im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Titelfoto:

Meeres-Sandlaufkäfer (*Cicindela maritima*), Trischen 1961

Foto: Dieter Moritz

Handeln zwang. So gibt es Ansätze, Hoffnungen, daß dieses Problem gemildert, vielleicht aus der Welt geschafft werden kann. Zumindest werden die Verursacher in Zukunft damit rechnen müssen, daß sie entdeckt und zur Rechenschaft gezogen werden können.

Wir konnten die uns anvertrauten Schutzgebiete wieder eine Saison lang für die Seevögel freihalten, erhalten, so schwer es im Einzelfall war. Wir konnten die kleine Hallig Habel anpachten und so ein kleines Reservat schaffen für das überall bedrängte und vertriebene Leben.

Und wir konnten einwirken auf andere Menschen, überzeugen und gewinnen. Wir konnten uns bemühen, kleinliche Eigeninteressen zu überwinden, aus dem Gegeneinander verschiedener um den Naturschutz bemühter Vereine und Gruppen ein Miteinander zu machen. Ich glaube, daß diese aufklärende, integrierende Tätigkeit eine unserer wichtigsten Aufgaben ist. Für jeden einzelnen von uns stellt sich diese Aufgabe: seinen Freunden, seinen Mitarbeitern, seiner Familie gegenüber und im größeren Rahmen der wissenschaftlichen und pädagogischen Arbeit des Vereins gegenüber einer breiteren Öffentlichkeit. Unsere Projekte und unser Bemühen, in unserem Bereich Leben zu erhalten, Unheil abzuwenden, können nur sinnvoll sein, wenn es uns gelingt, Mehrheiten für die Sache zu gewinnen, soll die einzelne Aktion nicht Stümperei und Kurieren am Symptom bleiben. So dient denn auch unsere Tätigkeit vor Ort im wissenschaftlichen und praktischen Bereich vor allem dem Erarbeiten von guten, unwiderlegbaren Argumenten und wegweisenden Beispielen, mit denen andere Menschen überzeugt werden können.

Ein Thema, das uns ganz direkt angeht, möchte ich heute noch ansprechen. Der Küstenklatsch trug es mir zunächst zu: Das Bundesverkehrsministerium steht der Einrichtung von Verkehrsverbindungen zwischen den Inseln und der Küste durch Luftkissenboote positiv gegenüber. Erste Recherchen ergaben, daß dies Gerücht durchaus der Wahrheit entspricht. Inzwischen sind zahlreiche Verlautbarungen von Betroffenen und von Leuten, die zu allem etwas zu sagen haben, zu hören und zu lesen gewesen. Techniker und Wissenschaftler unter anderem des Umweltbundesamtes sollen bei Probefahrten prüfen, ob und wie diese Luftkissenboote die Umwelt belasten, die Natur zerstören. Kompetenzgerangel zwischen Bund, Land, Gemeinden wogt hin und her. Erfreulich die klare ablehnende Haltung der Naturschutzverbände wie des WWF und des BUND. Dabei kann es meiner Meinung nach gar nicht so sehr und in erster Linie darum gehen, ob und in welchem Maße diese Luftkissenboote umweltschädlich sind. Vielmehr sollten

sich die Menschen der Küste, und die sind es ja, die letztlich entscheiden müßten, fragen, ob sie verwirklichen wollen, was technisch sicher möglich ist und auch ganz pfiffig sein kann. Es gibt überall gesicherte Verbindungen zu den Inseln; diese Verbindungen sind in aller Regel nicht voll ausgelastet. Was also zwingt dazu, hier neue Verbindungen herzustellen, die nichts sind als Anwendung neuer technischer Möglichkeiten ohne zwingenden Grund. Das ist wie mit dem sinnlosen Straßenbau, bei dem oft genug Straßen neu entstehen mit der Begründung, daß diese neue Strecke für die Einwohner eines Ortes 2 km Umweg erspart. Gefragt werden Einwohner in ihrer Gesamtheit meist nicht, ob sie denn mehr Wert auf den ersparten Umweg oder ein erhaltenes Stück Natur legen. Unsere Haltung muß wohl klar sein: Wir können uns nicht für diese Luftkissenboote begeistern. Wir brauchen mehr Ruhe im Wattenmeer, nicht mehr Belastung, und wir meinen, daß die Mehrzahl der Erholung suchenden Menschen mit uns übereinstimmt. Meist hört man von Politikern in derartigen Fällen Meinungsäußerungen, die nicht gerade Vorbild an Klarheit und Gradlinigkeit sind. Um so erfreulicher, daß sich das Niedersächsische Landwirtschaftsministerium da sehr eindeutig öffentlich festgelegt hat. Man hat sich klar gegen den Verkehr von Luftkissenfahrzeugen an der niedersächsischen Küste ausgesprochen. Es heißt da in der Presse: »Wie es in dem Schreiben aus der Landeshauptstadt weiter heißt, lege die niedersächsische Landesregierung großen Wert auf die ungestörte Erhaltung des für den Naturschutz wertvollen Wattenmeerraumes in Norddeutschland.

Der Verkehr mit Luftkissenfahrzeugen würde einerseits eine nicht notwendige Beunruhigung und Störung mit sich bringen, andererseits sei zu befürchten, daß der Erholungsverkehr auf den ostfriesischen Inseln in einer für die Natur und die Urlauber unerträglichen Weise anwachsen würde, ließ Glup verlauten.«

Bravo, kann ich da nur sagen und gleichzeitig hoffen, daß es dabei bleibt und daß die hier geäußerten Gedanken und Einsichten auch auf andere Probleme übertragen und in Taten umgesetzt werden.

Ich wünsche Ihnen ein gutes Weihnachtsfest und ein neues Jahr, das unsere Hoffnung stärkt und unsere Arbeit gelingen läßt. Uns wünsche ich Ihre Hilfe und Opferbereitschaft! Mit diesen Wünschen verbinde ich meinen persönlichen Dank an die, die mir im vergangenen Jahr Mut machten, wenn ich nicht mehr konnte oder wollte, und den Dank des Vereins für Ihre Treue.

Herzliche Grüße, Ihr

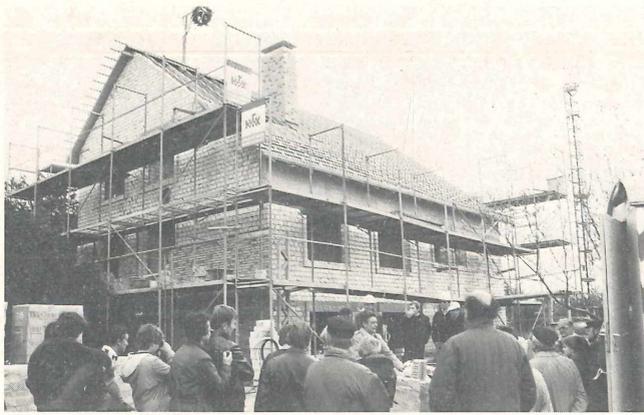
Dr. Gottfried Vauk

SO SICHER WIE IM EIGENEN NEST

„Rund um die Uhr“
für die ganze Welt,
immer sollen Sie sich sicher fühlen –
durch unsere günstige
Unfallversicherung:
DM 50.000,- Tod
DM 100.000,- Invalidität
Jahresprämie ab DM 95,-

Fordern Sie ein ausführliches Angebot an.

Hamburger Versicherungsbüro
Otto Bodis
Steindamm 97
2000 Hamburg 1
Telefon: 0 40/24 58 65



Die Vogelforschung bekommt auf Helgoland verbesserte Arbeitsmöglichkeiten

Seit 1973 lagen Pläne zum Neubau eines Laborgebäudes für die Inselstation des Instituts für Vogelforschung auf Helgoland auf dem Tisch des niedersächsischen Kabinetts. Helgoland gehört zwar zum Land Schleswig-Holstein, aber die Vogelwarte kam nach dem 2. Weltkrieg aus verwaltungstechnischen Gründen zum Land Niedersachsen. Es vergingen zehn Jahre, verbunden mit vielen Einschränkungen der Arbeit, bedingt durch den Raummangel im alten Gebäude, bis am 28. 7. 1983 der Grundstein für das neue Haus auf dem Gelände der Vogelwarte gelegt wurde. Aus diesem Anlaß war neben vielen anderen Gästen der niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kunst, Dr. Johann-Tönnes Cassens aus Hannover, nach Helgoland gekommen (denn er ist der oberste Dienstherr). Er betonte in seiner Rede, daß der Neubau durch den akuten Raummangel erforderlich geworden sei. Denn die Aufgaben der Station auf Deutschlands einziger Hochseeinsel wurden im Bereich der Forschung für die Erhaltung der Natur und einer gesunden Umwelt stark erweitert. So würden durch die neuen Arbeits-, Labor-, Präparationsräume und eine Bibliothek die Forschungsmöglichkeiten verbessert. Dabei sei man sich bewußt, daß die Gefahren für die Nordsee durch die ständig ansteigende Anzahl verörter Seevögel zunehmen. Hier wie in anderen Bereichen komme der Inselstation die zunehmend wichtige Aufgabe zu, nach Ursache, Wirkung und Verursachern der Verschmutzungen zu forschen.

Dr. Gottfried Vauk, der örtliche Leiter der Vogelwarte, der seit 28 Jahren die Geschehnisse der Helgoländer Vogelwarte mitbestimmt und ihren Aufbau entscheidend geprägt hat, verlas den Text der Urkunde für die Grundsteinlegung, die nach altem Brauch zusammen mit gültigen Münzen und Exemplaren von Zeitungen in eine Kupferhülle gelegt und eingemauert wurde.

Da die Bauarbeiten sehr zügig vorangingen, konnte schon am 5. 10. 1983 das Richtfest des neuen Stationsgebäudes gefeiert werden.

G. V.



Ein Lob

Es ist in der Regel so, daß die Arbeit, die unsere Mitarbeiter vor Ort leisten, als selbstverständlich und selbstverständlich als gut erwartet wird. Klappt einmal etwas nicht, so wird auch schon mal Beschwerde geführt. Um so mehr freuen wir uns, wenn auch einmal ein Lob zu Papier gebracht wird. Das macht Mut und motiviert zu weiterem Einsatz. Der folgende Brief wird von uns hier aber auch zum Abdruck gebracht, weil er deutlich macht, wie wichtig unsere Arbeit gerade auch im pädagogischen Bereich ist. Nur wenn wir von außen und von der Mitgliedschaft intensive moralische und materielle Unterstützung erfahren, werden wir diese Arbeit im bisherigen Umfang aufrechterhalten können. Ein weiterer Ausbau dieser Aktivitäten wird dabei aber aus guten Gründen von uns angestrebt.

ORIENTIERUNGSTUFE ALFELD

Orientierungstufe Alfeld, Kalandstraße 19, 3220 Alfeld (Leine)

Herrn
Dr. Gottfried Vauk
Postfach 1220
2192 Helgoland

Kalandstraße 19, 3220 Alfeld (Leine)
Telefon: (0 51 81) 30 41

Datum: 10.06.1983
Bernd Galland
Sohnreyrstr. 6
3220 Alfeld

Betr.: Eidum-Vogelkoje/Sylt

Lieber Herr Dr. Vauk!

Heute wende ich mich nicht als Jordsand- oder OVH-Mitglied, sondern als Lehrer unserer Schule an Sie.

Vom 30. Mai bis 4. Juni waren wir mit zehn 5. Klassen auf Sylt im Jugendlager Dikjen Deel. Neben etlichen anderen Unternehmungen stand auch der Besuch der Eidum-Vogelkoje auf unserem Programm.

Dank dem Entgegenkommen der beiden Vogelwarte war es möglich, allen Klassen den Naturlehrpfad und die Ausstellung im Informationsgebäude zu zeigen. Die allermeisten Schüler zeigten sich sehr beeindruckt von dem schönen Schutzgebiet und der Wattenmeer-Ausstellung, wo sie in methodisch und didaktisch geschickter Weise vom Stationsleiter bzw. seinem Vertreter auf ökologische Zusammenhänge und Probleme des Naturschutzes an der Küste aufmerksam gemacht wurden.

Ihnen als Vorsitzendem des Vereins Jordsand möchte ich, auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen, Dank und Anerkennung für das im Jordsand-Naturschutzzentrum Gebotene sagen.

Mit den besten Grüßen
Ihr

Bernd Galland

Arbeitseinsatz im Rantum-Becken

Auch in den Herbstferien 1983 kam wieder eine NJJ-Gruppe auf Sylt zum Einsatz.

Acht bis zwölf Jungen und Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren campierten im Info-Zentrum, das tagsüber für Besucher genutzt wurde. Hierfür war ein allmorgendliches gründliches Aufräumen nötig.

Der Tagesablauf war zeitweise recht hektisch. Bis 9 Uhr mußte das Info-Zentrum topfit sein. Für das Mittagessen im ADS-Heim südlich des Rantum-Beckens benötigten wir etwa je 45 Minuten An- und Abmarschweg, aber nur, wenn unterwegs nicht zu viel beobachtet wurde.

Mit der Lehrerin Barbara Stenzel und dem Vogelwart Detlef Drossel wurden größere Beobachtungswanderungen durchgeführt. Im Rantum-Becken gab es immer etwas zu sehen. Am Strand der Westküste wurden Spülsaumuntersuchungen durchgeführt und Muscheln für Ausstellungen gesammelt.

Natürlich wurde auch praktisch gearbeitet. Im Schönungsteich wurde die Bepflanzung der Uferböschung aus dem Vorjahr erweitert.

Trotz gemischter Wetterlage kam nie Langeweile auf! Sylt war mal wieder eine Reise wert.

Andrea Tillich
Birgit Rathje

NATUR-STUDIEN-REISEN GmbH

Naturkundlich-ornithologisch-kulturelle Studienreisen weltweit, teilweise schon zum 11. Male, unter zumeist wissenschaftlicher Reiseleitung. Tägliche Exkursionen in bedeutende, faszinierende Nationalparks, Naturrefugien und Lebensräume interessanter Pflanzen und Tiere sowie Gruppengrößen von 9 bis maximal 20 Personen garantieren Ihnen ein außergewöhnliches Naturerlebnis abseits des Massentourismus.

Einige Beispiele aus unserem umfangreichen Programm 1984:

Mallorca: 10- und 12tägige Flugreisen auf diese landschaftlich wie faunistisch und floristisch faszinierende Insel. Inkl. Flug, VP DM 1.540,- bzw. DM 1.680,-

Donau-Delta: Diverse 2wöchige Hotelschiffreisen durch das einzigartige weitgehend unberührte Delta. Inkl. Flug, VP DM 1.780,-

Südspanien: 2wöchige naturkundlich-kulturelle Flugreise in die Coto Donana, Estremadura und Sierra de Cazorla, sowie Sevilla, Cordoba, Granada. Inkl. Flug, HP DM 2.390,-

Madeira: 11tägige ornithologische Flugreise nach Madeira, Porto Santo, Desertas- und Selvagens Inseln (mit portugiesischer Marine). Inkl. Flug, HP, ca. DM 2.450,-

Ungarn: 14tägige Busreisen in die Hortobagy-Puszta und weitere Naturlandschaften. Inkl. Bus, VP DM 1.490,-

Polen: 14tägige Busreisen ab/an Göttingen (Masuren, Urwald von Bialowieza, Biebrza-Sümpfe). Inkl. VP DM 1.670,-

Härjedalen/Dovre Fjell/Runde: 19tägige Busreise in einige der schönsten Landschaften Mittelschwedens und Norwegens. Mehrere ganztägige naturkundliche Wanderungen. Inkl. Flug, HP DM 2.620,-

Schottland/Orkney-Inseln/Bass Rock: 18tägige Busreise ab/an Göttingen. Inkl. HP DM 2.790,-

Öland: 10tägige Busreise ab/an Göttingen auf diese faunistisch, botanisch und kulturell hochinteressante schwedische Insel. DM 980,-

Ägypten: Ornithologisch-kulturelle 17tägige Hotelbusreise ins Nildelta, Luxor, Rotes Meer, Assuan-Stausee, Oasen. . . Inkl. Flug, HP DM 2.470,-

Madagaskar: 3wöchige naturkundlich-zoologische Studienreise in einige der bedeutendsten und faszinierendsten Tierreservate dieser eindrucksvollen Insel. Inkl. Flug, VP, ca. DM 6.700,-

Weiterhin 20-26tägige zoologische Studienreisen in Nationalparks Ost- und Südafrikas mit dem neuen, komplett ausgestatteten und einzigartigen Mercedes-Unimog; u.a. nach **Kenia, Tanzania, Ruanda, Malawi, Sambia, Botswana**. Inklusivpreise zwischen DM 4.500,- und DM 6.000,-

Florida: 18tägige zoologische Hotelbus-Studienreise mit Schwerpunkt Everglades und Florida-Keys. Inkl. Flug, HP DM 3.380,-

Kanada/Alaska: 26tägige naturkundlich-zoologische Hotelbusreisen. Inkl. Flug, HP DM 5.450,-

Peru: 23tägige Studienreise, Paracas Halbinsel, Machu Picchu, Amazonas. . . Inkl. Flug, VP DM 6.950,-

Sri Lanka: 16tägige Bus/Jeep-Safaris. Inkl. Flug, VP DM 3.970,-

Malaysia/Borneo: 18tägige zoologisch-botanische Studienexpeditionen in 5 der faszinierendsten Nationalparks: Mount Kinabalu, Bako, Taman Negara, Tunku Abdul Raman, Niah. Inkl. Flug, VP DM 5.480,-

Wir senden Ihnen gern unverbindlich und kostenlos unser Programm 1984

Natur-Studienreisen GmbH

Untere Dorfstraße 12, D-3410 Northeim 1
Telefon (0 55 51) 50 69



Ministerpräsident Dr. Barschel empfängt die Vorsitzenden (von li.) der »Schutzstation Wattenmeer« (G. Oetken), des DBV Schleswig-Holstein (M. Carstens) und des »Vereins Jordsand« (Dr. G. Vauk) zu einem Gespräch in seinem Amtszimmer.

Foto: Husumer Nachrichten

Führende Vertreter des Naturschutzes des Landes Schleswig-Holstein beim Ministerpräsidenten des Landes

Am 1. September 1983 konnten die Vorsitzenden des DBV / Landesgruppe Schleswig-Holstein (Manfred CARSTENS), der Schutzstation Wattenmeer (Gert OETKEN) und des Vereins Jordsand (Dr. Gottfried VAUK), einer Einladung des Ministerpräsidenten Dr. Uwe BARSCHEL folgend, mit diesem und dem für Naturschutz zuständigen Minister Günter FLESSNER ein längeres Gespräch führen.

Es ergab sich die Gelegenheit, einige Sorgen, Wünsche und Vorstellungen des Naturschutzes dem Ministerpräsidenten vorzutragen. So wies der DBV-Vorsitzende Manfred CARSTENS auf die vielfältigen Schwierigkeiten hin, die die ja in der Regel von ehrenamtlichen Kräften getragenen Verbände mit der Abwicklung von Verwaltungsvorgängen hätten. Hier entstanden Reibungsverluste, die bei gutem Willen sicher zu verringern oder gar zu vermeiden wären.

Die Schutzstation Wattenmeer (Gert OETKEN) bat um Unterstützung von Vorhaben, die zur Aufklärung breiter Bevölkerung- und Touristenkreise in Sachen Natur- und Umweltschutz beitragen sollten. So sei z. B. an eine Aktion »Sauberer Strand« gedacht.

Der Verein Jordsand (Dr. VAUK) machte auf die immer gespanntere Lage aufmerksam, die zwischen Naturschutz und Fremdenverkehr entstanden sei. Einerseits sollten und müßten die Menschen an die Natur und den Naturschutz herangeführt werden, andererseits müßten aber ökologisch empfindliche Gebiete auch ganz für den Fremdenverkehr gesperrt werden. Die pädagogische Arbeit müßte verbessert werden. Weil sich der Verein Jordsand darüber klar sei, habe er im vergangenen Jahr für das »Haus der Natur« und die Infotexten drei hauptamtliche Pädagogen als Mitarbeiter auf ABM-Basis eingestellt. Mehr Leistungen auf diesem Gebiet könnten aber nur erbracht werden, wenn auf diesem Sektor das Land sich stärker engagiere. Dr. VAUK regte zu einem Gespräch zwischen Landesregierung, Fremdenverkehrsvertretern und Naturschutz an, um ein dringend notwendiges Konzept für Nutzung bzw. Schonung der Küsten-Schutzgebiete des ganzen Landes durch den Fremdenverkehr zu erarbeiten. Als Diskussionsgrundlage könnte dabei ein Denkmodell dienen, das vom Verein Jordsand bereits vorgelegt wurde (siehe »Seevögel« Bd. 4/1983, H. 1, S. XI-XII) und das von Dr. VAUK bereits auf dem internationalen Wattenmeer-symposium auf Norderney vorgetragen werden konnte. Nach diesem Gespräch bleibt zu hoffen, daß Anregungen und Bitten der Naturschutzvertreter bei der Landesregierung auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

Sylter Ölpestbericht über die Monate November 1982 bis April 1983

von Markus Rösler

1. Zählstrecken und Zähler

Vom 2. 11. 1982 bis 6. 4. 1983 wurden der gesamte Weststrand Sylts sowie der Königshafen und die Südspitze wöchentlich nach Ölvögeln abgesucht. Zähler waren meistens die Zivildienstleistenden, manchmal Helfer der fünf auf Sylt vertretenen Naturschutzvereine: Schutzstation Wattenmeer, Verein Jordsand, Naturschutzgemeinschaft Sylt (NSG), Deutscher Bund für Vogelschutz (DBV) und Bund für Lebensschutz (BfL). Die Zählstrecke wurde dementsprechend in fünf Abschnitte gegliedert.

An dieser Stelle danke ich den Zivildienstleistenden und Helfern der verschiedenen Naturschutzvereine für die gute Zusammenarbeit.

Abschnitt 1: Hörnummer Hafen - Südspitze - Puan Klent (Schutzstation Wattenmeer)

Abschnitt 2: Puan Klent - Oase zur Sonne (Jordsand)

Abschnitt 3: Oase zur Sonne - Klappholtal (DBV)

Abschnitt 4: Klappholtal - Kurstrandhalle List (NSG)

Abschnitt 5: Kurstrandhalle List - Ellenbogen - Königshafen (BfL)

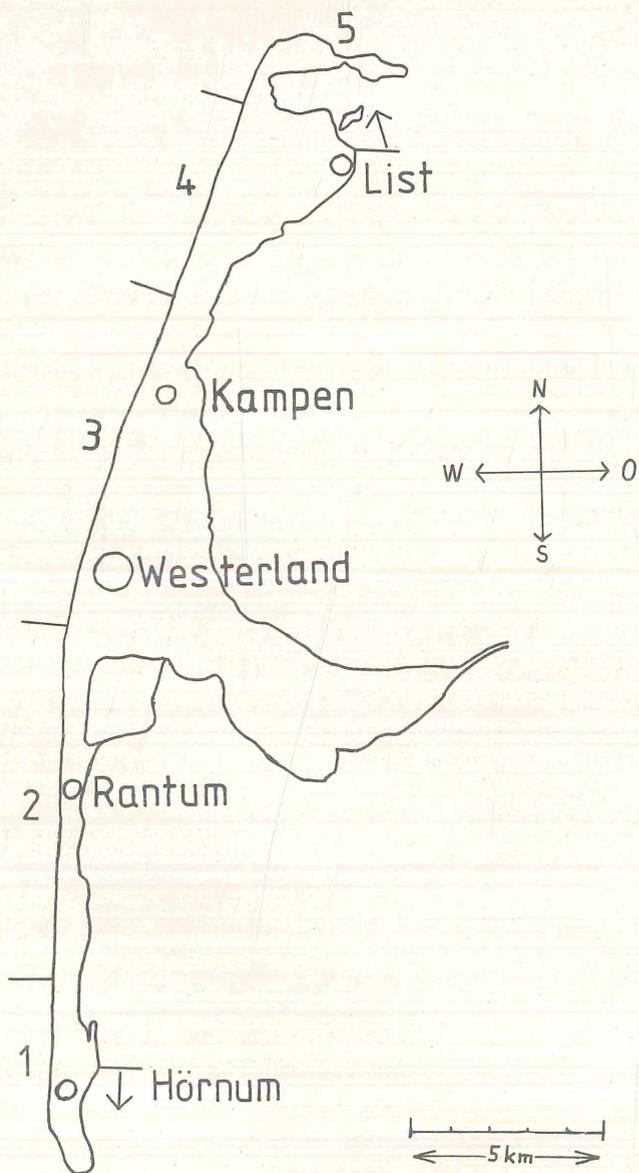


Abb. 1: Insel Sylt mit Zählabschnitten

Nicht gezählt wurde an folgenden Tagen:

- 2. 11. 1982 Abschnitt 5 (BfL)
- 9. 11. 1982 Abschnitt 5 (BfL)
- 23. 11. 1982 Abschnitt 5 (BfL)
- 30. 11. 1982 Abschnitt 5 (BfL)
- 21. 12. 1982 Abschnitte 3 und 5 (DBV und BfL)
- 4. 1. 1983 Abschnitt 5 (BfL)
- 1. 3. 1983 Abschnitt 3 (NSG)
- 6. 4. 1983 Abschnitte 1 und 4 (Schutzstation Wattenmeer und DBV)

Am 25. 1. 1983 wurde der Abschnitt 5 nur z.T. kontrolliert, am 15. 2. 1983 wurde zusätzlich die Insel Uthörn im Königshafen abgesucht. Die zwischen Westerland und der Oase zur Sonne liegende Strecke wurde einige Male nicht gezählt. Die Abschnitte 3 und 4 wurden mehrfach zwischen der NSG und dem DBV gewechselt. Beim Abschnitt 1 wurde mehrfach bis zur Hörnummer Odde gezählt (2 km zusätzlich).

Mit einbezogen in die Ergebnisse wurden 425 Pflegevögel von Frau UNRUH, die ihr in unserem Zählzeitraum gebracht wurden. Davon haben bei Frau UNRUH bzw. bei den von ihr belieferten Pflegestationen weniger als 40 Vögel das Frühjahr überlebt. Ebenfalls mit einbezogen sind die 53 Ölpestopfer, die am 1. 3. 1983 nördlich von Hörnum am Weststrand von einer Schulklasse gesammelt und eingegraben wurden.

Vom 14. 1. 1983 bis 17. 3. 1983 wurde - soweit personell und wetterbedingt möglich - ein 3,5 km langer Strandabschnitt zwischen Dikjendeel und Rantum von Mitarbeitern des Vereins Jordsand täglich kontrolliert.

Bei allen Zählungen wurden die Vögel mitgenommen oder so markiert bzw. eingegraben, daß Doppelzählungen ausgeschlossen waren.

2. Zählergebnisse

In der Tabelle 1 ist die Verteilung der Ölpestopfer nach Arten - getrennt nach West- und Ostseite Sylts - dargestellt. Auffällig ist dabei die hohe Anzahl von Tordalken im Vergleich zu früheren (allerdings nicht so systematisch durchgeführten) Zählungen auf Sylt.

Die beiden am 29. 3. gefundenen Amseln waren nur äußerlich verölt, während die am 6. 4. gefundene Rotdrossel auch innerlich verölt war. Die am 18. 1. in der Höhe Kampens gefundene Skua sowie die Schmarotzer/Spatelraubmöwe waren beide äußerlich stark verölt.

Die Pflegevögel Frau UNRUHs sind entsprechend ihren Funddaten in die Ergebnisse der wöchentlichen Zählungen am Weststrand mit einbezogen.

Bei den von Jordsand-Mitarbeitern ab Anfang März gefundenen Limikolen (2 Große Brachvögel, 3 Kiebitze, 1 Austernfischer) wurde in allen Fällen Öl im Magen festgestellt. Ebenso wurden den Winter über immer wieder äußerlich unverölte Vögel aufgeschnitten. Die Magen-Darm-Trakte der ausgewählt unterschiedlichen Vogelarten waren in allen Fällen stark bis völlig verölt.

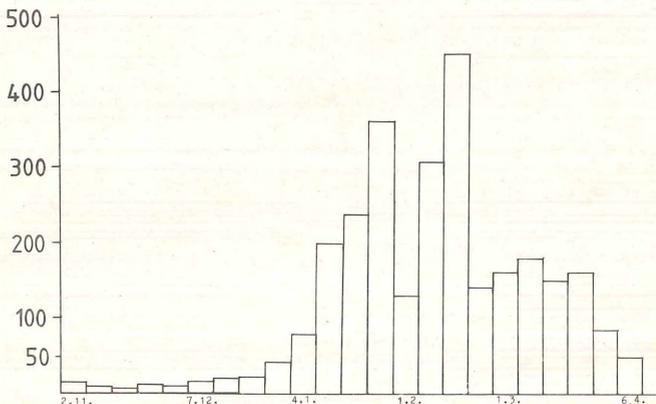


Abb. 2: Anzahl der Ölpestopfer vom 2. 11. 1982 bis 6. 4. 1983 bei wöchentlichen Zählungen am Sylter Weststrand (eingeschlossen tägliche Zählungen)

Tabelle 1: Anzahl der Ölpestopfer nach Arten bei täglichen Zählungen zwischen Dikjendeel und Rantum vom 14. 1. 1983 bis 17. 3. 1983

Art	Woche (Anzahl der Zählungen)											
	12. 1. - 18. 1. (4)	19. 1. - 25. 1. (5)	26. 1. - 2. 2. (5)	2. 2. - 8. 2. (7)	9. 2. - 15. 2. (7)	16. 2. - 22. 2. (7)	23. 2. - 1. 3. (7)	2. 3. - 8. 3. (7)	9. 3. - 15. 3. (7)	16. 3. + 17. 3. (2)	12. 1. - 17. 3. (58)	
Sterntaucher	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	
Eissturmvogel	1	-	-	-	-	-	-	1	-	-	2	
Trauerente	2	4	1	10	38	7	1	1	-	-	64	
Austernfischer	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	
Kiebitz	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	2	
Möwe spec.	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	
Silbermöwe	-	-	-	-	1	1	1	1	-	1	5	
Mantelmöwe	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	2	
Sturmmöwe	-	1	2	-	-	-	1	2	-	-	6	
Dreizehenmöwe	3	8	11	12	-	-	-	2	-	-	36	
Alk	5	12	5	4	-	1	-	-	1	1	28	
Tordalk	1	18	6	10	-	1	-	-	1	-	37	
Trottellumme	9	30	22	29	-	3	-	2	4	-	99	
Papageitaucher	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	
Krabbentaucher	-	2	-	2	-	-	-	-	-	-	4	
unbestimmt	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	
14 Arten	22	77	49	67	39	13	3	11	7	2	290	

Am 23. 1. 1983 wurde der Abschnitt 2 zusätzlich gezählt, aber nicht zwischen der täglichen und wöchentlichen Strecke unterschieden, weshalb das Ergebnis dieses Tages nur in die wöchentlichen Ergebnisse aufgenommen werden konnte.

3. Vergleich tägliche/wöchentliche Zählungen

Bei den wöchentlichen Zählungen ab Anfang November wurden auf dem 3,5 km langen Teilabschnitt Dikjendeel-Rantum des 10,5 km langen Abschnittes 2 keine auffallende Abweichungen vom Rest der Strecke festgestellt.

a = Dikjendeel-Rantum

b = restliche Strecke des Abschnittes 2 = 7 km

Geht man davon aus, daß bei b die doppelte Anzahl von Ölopfern angetrieben wurde wie bei a, ergibt sich folgender Vergleich:

Tabelle 2: Fehlquote bei wöchentlichen im Vergleich zu täglichen Ölvogelzählungen am Sylter Weststrand

Zählzeiten	1	2	3	4	Bemerkungen
12. 1. - 18. 1. 83	22	44	5 44	11,4%	geringes Zahlenmaterial
19. 1. - 25. 1. 83	77	154	35 154	22,7%	ohne 23. 1. 1983
26. 1. - 1. 2. 83	49	98	6 98	6,1%	wegen Sturmflut am 31. 1. 83 verfälschtes Ergebnis
2. 2. - 8. 2. 83	67	134	24 134	17,9%	
9. 2. - 15. 2. 83	39	78	38 78	48,7%	
16. 2. - 22. 2. 83	13	26	9 26	33,3%	geringes Zahlenmaterial
12. 1. - 25. 1. 83 + 2. 2. - 22. 2. 83	218	436	111 436	25,5%	

Obere Zeile: tägliche Zählungen

Untere Zeile: wöchentliche Zählungen

Spalte 1: Anzahl der gefundenen Ölopfer

Spalte 2: theoretische Anzahl der Ölvögel auf ax2=7 km ohne Berücksichtigung fehlender Zählungen (s. Tabelle 2)

Spalte 3: Verhältnis von b=7 km zu ax2=7km

Spalte 4: Prozentergebnis von Spalte 3

Tabelle 3: Anzahl der Ölpestopfer nach Arten, geteilt in West- und Oststrand auf Sylt, vom 2. 11. 1982 bis 6. 4. 1983

Art/Fundort	Oststrand	Weststrand	Gesamt
Sterntaucher (<i>Gavia stellata</i>)	1	9	10
Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)		1	1
Rothalstaucher (<i>Podiceps griseigena</i>)		1	1
Eissturmvogel (<i>Fulmarus glacialis</i>)		28	28
Baßtöpel (<i>Sula bassana</i>)		9	9
Ringelgans (<i>Branta bernicla</i>)		1	1
Brandgans (<i>Tadorna tadorna</i>)		9	9
Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)		2	2
Krickente (<i>Anas crecca</i>)		6	6
Eiderente (<i>Somateria mollissima</i>)	60	240	300
Trauerente (<i>Melanitta nigra</i>)	89	820	909
Samtente (<i>Melanitta fusca</i>)		8	8
Schellente (<i>Bucephala clangula</i>)		1	1
Eisente (<i>Clangula hyemalis</i>)		3	3
Austernfischer (<i>Haematopus ostralegus</i>)		3	3
Sandregenpfeifer (<i>Charadrius hiaticula</i>)		1	1
Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)		4	4
Großer Brachvogel (<i>Numenius arquata</i>)		4	4
Skua (<i>Stercorarius skua</i>)		1	1
Schmarotzer-Spatelraubmöwe (<i>Stercorarius spec.</i>)		1	1
Möwe spec.	1	5	6
Großmöwe spec.	1	13	14
Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i>)	1	14	15
Silbermöwe (<i>Larus argentatus</i>)	3	79	82
Mantelmöwe (<i>Larus marinus</i>)	1	10	11
Sturmmöwe (<i>Larus canus</i>)		45	45
Dreizehenmöwe (<i>Rissa tridactyla</i>)	10	255	265
Alk spec.	2	53	55
Tordalk (<i>Alca torda</i>)	3	265	268
Trottellumme (<i>Uria aalge</i>)	21	860	881
Papageitaucher (<i>Fratercula arctica</i>)		3	3
Krabbentaucher (<i>Plautus alle</i>)		17	17
Amsel (<i>Turdus merula</i>)		2	2
Rotdrossel (<i>Turdus illiacus</i>)		1	1
unbestimmt	2	72	74
31 Arten	195	2846	3041

Bei täglichen Strandkontrollen scheinen demnach auf jeden Fall über die doppelte, realistischer aber die drei- bis fünffache Anzahl von Vögeln gefunden zu werden als bei wöchentlichen Kontrollen. Als Gründe dafür konnten das Eingraben und In-die-Dünen-werfen der Vögel durch Touristen und Schulklassen, Sandflug, hoch auflaufende Fluten sowie das Strandsäubern durch die Kurverwaltung festgestellt werden. Inwieweit private Sammler die Ergebnisse der wöchentlichen oder gar der täglichen Zählungen verfälschten, blieb unklar.

4. Zusätzliche Beobachtungen

Der erste verölte Sanderling wurde am 14. 12. in der Höhe von Rantum gesehen. Bis Anfang März waren dann regel-

mäßig an der ganzen Westküste meist nahrungsuchende, kleinere Trupps von verölten Sanderlingen zu beobachten. Die Verölungen waren immer leicht bis mittel und auf die Unterseite begrenzt. Da weder tote noch geschwächte Sanderlinge gefunden wurden, scheinen sie die Verölung zumindest den Winter auf Sylt überstanden zu haben.

Mitte Januar waren an vielen Strandabschnitten mehr als 50% der umherfliegenden Möwen sichtlich verölt und zur gleichen Zeit hielten sich im Gebiet der Hörnummer Nehrung ca. 450 Eiderenten auf, von denen mindestens 10% verölt waren. Am 18.1.83 wurden dann allein auf der Hörnummer Nehrung 81 tote Eiderenten gefunden. Nach der Sturmflut vom 1.2.83 war ein Teil davon weggespült, so daß in diesem Fall die Gefahr besteht, daß Doppelzählungen vorkamen (am 4.2. wurden an der Ostseite Sylts, ca. 10 km weiter nördlich, 45 tote Eiderenten gefunden, die evtl. z.T. von der Hörnummer Nehrung stammen könnten). Am 15.1.83 und 19.1.83 saßen am Seedeich des Rantum-Bekens mehr als 50 verölte Eiderenten. Nach dem 19.1.83 wurden aber nur noch ganz vereinzelt tote Eiderenten gefunden. Am 8.2.83 schwammen im Watt östlich von Kampen ca. 210 verölte Trauerenten, eine Woche später noch 185. In den Wochen danach wurden zwar am Weststrand noch über 250 tote Trauerenten gefunden, aber an der Ostseite wurde nicht extra gezählt, so daß unklar bleibt, ob diese Trauerenten noch eingingen.

Abgesehen von den 425 Pflegevögeln der Frau UNRUH waren ca. 95% der verölten Vögel tot.

Am 15.2.83 wurde bei Wenningstedt ein toter, verölter, junger Seehund gefunden. Ab Mitte Januar war der Strand unregelmäßig und uneinheitlich mit Ölflecken und Teerbällen bis zur Handfleckengröße (meist kleiner), in wenigen Fällen (besonders an der Ostseite Sylts) mit bis zu 25x15 cm großen Ölflecken verschmutzt. Teilweise waren davon auch die Salzwiesen betroffen, in denen nach etwas höheren Fluten das Öl hängen blieb. Die Strecke Dikjendeel-Rantum war von Mitte Januar bis Mitte März jede sechste bis achte Flut mit meist nur einigen cm² großen Ölflecken auf einer Breite von 20 cm bis 2 m verschmutzt.

5. Abhängigkeiten der Ergebnisse der Ölvogelzählungen auf Sylt vom 2.11.1982 bis 6.4.1983

Während des gesamten Zählzeitraums wurden exakte Aufzeichnungen über Luftdruck, Tageshöchsttemperaturen, Niederschläge sowie Windrichtung und -stärke gemacht. Dabei zeigte es sich, daß das Wetter z.T. erheblichen Einfluß auf die Zählergebnisse hatte.

Die ersten größeren Mengen an Ölvögeln wurden zur Jahreswende angespült. Die Anzahl der gefundenen Ölopfer stieg bei ständigem Wind aus westlichen Richtungen in Stärken von 4 bis 9 Beaufort bis zum 25.1.1983 stetig an. Das Ergebnis vom 1.2.1983 (Abb.2) fällt aus dem Rahmen, da an diesem Tag durch eine Sturmflut eine große Anzahl von Vögeln weggespült wurde. Mit dem Nachlassen des Windes am 6.2.1983 sowie zuerst mäßigen, dann schwachen Winden aus östlichen Richtungen änderte sich die Artenzusammensetzung schlagartig. Hatten zuvor Alken und Möwen die Mehrzahl der Ölopfer gestellt und waren nur vereinzelt Trauerenten gefunden worden, wurden vom 7.2.1983 bis 15.2.1983 annähernd 500 leicht bis mittel verölte, häufig noch lebende Trauerenten gefunden. Gleichzeitig wurden am 15.2.1983 nur noch 47 Trottellummen gefunden (allein 37 davon an der Süd- bzw. Nordspitze Sylts), während in den drei Wochen davor im Schnitt über 105 (74/70/173) Trottellummen gefunden wurden.

In den Wochen bis Mitte März wurden - verbunden mit dem Drehen und Zunehmen des Windes auf westliche und südliche Richtungen - wieder meist Alken und Möwen angetrieben und sobald der Wind dabei aus nordwestlicher Richtung in Stärken ab 4 Beaufort blies, konnte man bei den täglichen Zählungen eine steigende Anzahl von Ölopfern feststellen.

Zusätzlich war bemerkenswert, daß bis auf wenige Ausnahmen kaum auf Binnengewässern überwinterte Vögel gefunden wurden, sehr wahrscheinlich, da wegen des milden Winters die Binnengewässer nicht zugefroren waren (im Winter 1980/1981 wurden bei länger andauerndem Frost vermehrt verölte Lappen- und Seetaucher gefunden - unveröffentlichter Bericht aus der Eidum-Vogelkoje).

Insgesamt kann gesagt werden, daß die relativ hohe Anzahl von Ölpestopfern sowie die Artenzusammensetzung im Winter 1982/1983 von den Windrichtungen und -stärken beeinflusst wurde.

6. Zusammenfassung

Im Winter 1982/1983 wurden auf Sylt erstmals systematische Ölvogelzählungen durchgeführt. Dabei wurde eine ca. 56 km lange Strecke wöchentlich kontrolliert. An einem Teilabschnitt wurde zusätzlich neun Wochen lang täglich gezählt, so daß die Fehlerquote bei wöchentlichen im Vergleich zu täglichen Zählungen untersucht werden konnte. Hinweise zum Einfluß des Wetters auf die Zählergebnisse werden gegeben.

Markus Rösler
Brennerstraße 48, 7016 Gerlingen

Veranstaltungen im »Haus der Natur« (Wulfsdorf)

Naturkundliche Ausstellung

Öffnungszeiten:

Dienstag-Freitag von 14.00-18.00 Uhr
Sonnabend/Sonntag von 10.00-18.00 Uhr

Gruppen und Schulklassen mit Programmabsprache nach rechtzeitig telefonischer Anmeldung, vorzugsweise außerhalb der normalen Öffnungszeiten.

Vortragsreihe: Die Vorträge finden jeweils Donnerstag statt. Beginn: 19.30 Uhr
Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

- Do. 5.1.84 »Das Billeetal als Lebensraum des Eisvogels«, Dias, Dr. Günter Hess, Fischereibiologische Sportanglergemeinschaft Reinbek
- So. 12.1.84 »Notzeit - Schonzeit« Hege und Jagdschutz im Winter, Dias Dr. Ulrich Brüll, Landesjagdverband Hamburg
- Do. 19.1.84 »Berichte aus den Rocky Mountains«, Dias - Reservate in den USA und Kanada - Karl Walter Hermannes, Kreisnaturschutzbeauftragter

Bitte um Mitarbeit

Der Verein bemüht sich, die Ergebnisse seiner Arbeit durch die Zeitschrift »SEEVÖGEL« und die Jordsandbuchreihe für die breite Öffentlichkeit darzustellen. Die Reaktionen sind überwiegend positiv. Andererseits ließe sich hier für den Naturschutz noch wirkungsvoller werben. Wir bitten daher alle Buchhandlungen und Mitglieder, die Beziehungen zum Buchhandel haben, zu helfen.

Das vorliegende Material macht es möglich, Schaufenster ohne großen Aufwand attraktiv zu gestalten.

Es stehen zur Verfügung:

- verschiedene Nummern der Zeitschrift »SEEVÖGEL« mit farbigem Titelbild.
- Buchreihe: »Die Vögel Neuwerks«
»Seevögel - Opfer der Ölpest«
»Die Vögel Helgolands«
»Die Geschichte der Vogelwarte Helgoland«
- Sonderband »SEEVÖGEL« und »Festschrift der Vogelwarte Helgoland« -
- Jordsandposter: Vögel der Küste, Lummenfelsen und Ölpest.

Uwe Schneider



Eröffnung der Ausstellung »Tiere in ihrer Landschaft«, 26. August 1983. Von rechts: Dr. H. Sneathlage, Landrat Dr. Becker-Birck, Dr. G. Vauk, U. Schneider. Foto: M. Schreyer

Kunstaussstellung im »Haus der Natur«

»Tiere in ihrer Landschaft« von
Dr. Karl Helmuth Sneathlage vom
26. August bis zum 15. September 1983

Für drei Wochen wurden die Fotos aus unseren Schutzgebieten abgeräumt, um einmal eine Ausstellung anderer Art in das »Haus der Natur« zu bringen.

Der Landrat des Kreises Stormarn, Herr BECKER-BIRCK eröffnete am 26. August die Ausstellung des bekannten Künstlers Dr. Karl Helmuth SNEATHLAGE.

Auf über 60 Werken in Öl und Zeichnungen stellte der engagierte Naturfreund das Tier in seiner Landschaft dar. Die Palette reichte von Schottland, Schweden, Südwestafrika, Alpen bis Schleswig-Holstein. Sie zeigte das Tier auch in einer von uns veränderten Umwelt.

Für das »Haus der Natur« war diese Ausstellung eine Bereicherung des Veranstaltungsprogrammes.

Uwe Schneider

Ausstellungen, Ausstellungen, Ausstellungen . . .

Nach den Sommerferien 1983 wartete nicht nur in der Schule, sondern auch im Verein Jordsand reichlich Arbeit auf die Mitglieder der NJJ. Viele Ausstellungen waren vorzubereiten, die kurz aufeinander folgten oder auch parallel lagen:

3. Sept.	Volksdorfer Stadtteilstfest,
2.-10. Sept.	Helgoland-Woche in Herne,
2.-11. Sept.	»Du und Deine Welt« in Hamburg,
9.-11. Sept.	Bremen,
24. Sept.-2. Okt.	Bad Oldesloe,
1. Okt.	Neumünster
ab 27. Okt. 1983	Torhaus in Wellingsbüttel.

Dazu kommen noch die Dekoration von einer großen Vitrine im U-Bahn-Tunnel und den großen Schaufensterflächen einer Apotheke. Dabei war natürlich eine gute Vorplanung in der Auswahl von Themen und Präparaten wichtig. Aber vor allem die Organisation des Transportes, Aufbaus und der Standbetreuung erforderte wieder einen großen Einsatz an Engagement und Zeit - und größere Mengen an Keksen und Schokolade. Dieser Aufwand war nicht überall gleich sinnvoll, aber insgesamt doch zu rechtfertigen.

Besonders auf »Du und Deine Welt« hatten wir trotz eines ungünstig gelegenen Standes eine ausgesprochen erfolgreiche Ausstellung. Hier machte bei dem Interesse vom Publikum auch die Standbetreuung viel Spaß.

Iko Schneider

Wattenmeer-Seminar auf Neuwerk

Am 18. Juli '83 startete ein Teil der NJJ erstmalig zu einem 12tägigen Neuwerk-Aufenthalt. Zunächst begann der Urlaub mit Arbeit. Den Aufbau der Koten hatten wir zwar in Wulfsdorf schon geübt, nur den starken Wind nicht einkalkuliert, so daß es einiger Geschicklichkeit und Geduld bedurfte. Am folgenden Tag wurde dann routiniert in kürzester Zeit die 5. und letzte Kote aufgestellt. Ursprünglich als weiteres Schlafzelt gedacht, beschlossen wir wegen des Wetters, sie lieber zu einem Eßzelt umzufunktionieren. Mittags mußte ich dann Farbe bekennen, was meine Kochkünste anbetraf. In die Bohnen waren eindeutig zuviel Gewürz reingeraten. Dafür war später eine Steigerung möglich: die Puffer und Bratkartoffeln wurden bereits sehr gelobt und der Milchreis war sogar »wie bei Großmutter!« Trotzdem hatte der einzige Laden auf Neuwerk während unseres Aufenthaltes im Absatz seiner Süßigkeiten sicherlich Hochkonjunktur.

Nun hatten wir natürlich auch ein Programm: zunächst einen großen Erkundungsrundgang über die Insel mit Besuch unseres Info-Centrums in der »City« und Turmbesteigung. Es folgte eine ausgiebige Exkursion im Wattenmeer und dann als ein Höhepunkt ein Ausflug nach Scharhörn. Dort genossen wir dann als NJJ-Truppe eine Exklusiv-Führung mit Frieder Mayer, die wegen der Tiden viel zu kurz bleiben mußte. Während Frieder uns über Geographie, Botanik und Vogelleben auf der Insel berichtete, wollten besonders die Jungen mehr über die nahen Wracks und die vorbeifahrenden Schiffe erfahren.

Als es nach den ersten sehr windigen Tagen endlich wärmer wurde, war natürlich auch Baden angesagt. Weiterhin stand noch eine Insel-Rallye auf dem Programm - sie war offensichtlich anstrengend, nach dem Abendessen herrschte erstaunliche Ruhe in den Koten. Am Abend darauf hatten wir schon wieder eine Extra-Führung, dieses Mal durch Peter Pratzje in unserem Vogelschutzgebiet auf Neuwerk. Fachgerecht mit Spektiv und Ferngläsern ausgerüstet sahen wir neben Austernfischern und Rotschenkeln u.a. auch Brachvogel, Kormoran und Alpenstrandläufer.

Wie schon von vielen befürchtet mußte es ausgerechnet in der letzten Nacht vor unserer Abreise noch kräftig regnen - nein, es regnete nicht, es goß! Am nächsten Morgen waren die Koten triefend naß und es regnete weiter den ganzen Tag hindurch. Dank der Disziplin der Truppe klappte aber das Zusammenpacken erstaunlich gut. Auch Bürgermeister Griebel schien zufrieden mit uns zu sein, wir hatten auf seinem Gelände gecampft. Nun stellte er uns zum Abschied sogar Trecker und Anhänger zum Gepäck-Transport zur Verfügung. Nach diesem nassen Abschied sanken alle erleichtert auf dem Schiff auf die trockenen Bänke.

Neuwerk war ein Versuch - dem aktiven NJJ-Nachwuchs sollte hiermit auch die Möglichkeit gegeben werden, einen Teil der Ferien in einem Schutzgebiet zu erleben. Der Verlauf dieses Aufenthaltes sollte zeigen, ob im nächsten Jahr eine ähnliche Aktion sinnvoll ist. Wenn ich die allgemeine Stimmung richtig deute, bin ich nicht die einzige, die im nächsten Jahr gern wieder dabei wäre.

Barbara Bothe

NJJ sucht VW-Bus

oder ein ähnliches gebrauchtes Auto für die Aktivitäten der Jugendgruppe und des Vereins. In letzter Zeit nahmen die Exkursionen, Ausstellungen und Transporte in die Schutzgebiete derartig zu, daß die anfallenden Aufgaben mit einem zweiten VW-Bus wesentlich leichter durchzuführen wären oder überhaupt erst möglich würden. Deshalb an dieser Stelle unser Spendenaufruf. Wer kann der NJJ ein gebrauchtes fahrtüchtiges Transportauto, in dem auch neun Personen mitfahren können, spenden? Kleine Reparaturen können wir notfalls selbst durchführen. Wer nicht gleich ein Auto hat, kann auch mit einer Spende für den Unterhalt helfen. Jordsand Spendenkonto, Stichwort: NJJ-Auto.

Thomas Beckmann

Eine Lehrerin im »Haus der Natur«

Als im Juni 1982 der Verein Jordsand das »Haus der Natur« einweihen konnte, eröffneten sich damit auch ganz neue Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit. Denn der Park mit seinem wunderschönen alten Baumbestand und auch das großzügig angelegte untere Stockwerk des Hauses sollten den Mitgliedern des Vereins, aber auch allen naturkundlich Interessierten aus Hamburg und Umgebung offen stehen. So fanden 1982 - hauptsächlich im 2. Halbjahr - 66 öffentliche Veranstaltungen statt, davon allein 12 mit Schulklassen. Den verschiedenen Gruppen wurde ein weites Spektrum an Informationen über Naturschutz angeboten: es trafen sich hier u. a. die Kreis-Naturschutzbehörde, der NDR, die Landfrauen Ahrensburg, es gab einen Tag der Behinderten u. v. m. Die Organisationen WWF, DBV, Greenpeace u. a. hielten Vorträge. Die NJJ veranstaltete Seminare z. B. über Süßwasserbiologie, eine Einführung in die Insektenkunde und einen Erste-Hilfe-Kurs; es wurden Vorträge gehalten z. B. über »Seevögel als Opfer der Ölpest« und über »Das Artenschutzprogramm«.

Mit diesen Veranstaltungen wurde das »Haus der Natur« bald so bekannt, daß die Nachfrage von Gruppen und Schulklassen nach Führungen ständig zunahm. Deswegen änderte sich im März 1983 die »Besatzung« in Wulfsdorf - mit finanzieller Unterstützung durch das Arbeitsamt wurde ich für ein Jahr als Biologie-Lehrerin eingestellt. Inzwischen ist schon ein gutes halbes Jahr vergangen und es ist Zeit für ein kurzes Resümee: von 98 Veranstaltungen im 1. Halbjahr 1983 gab es allein in den Monaten April-Juni 34 Führungen von Schulklassen und nach den Sommerferien Ende August/September 25 Arbeitstreffen zu folgenden Themen:

1. Führungen durch die Ausstellungsräume und durch den Park mit Diskussion verschiedener Themen: z. B. Vogelschutz, Vogelkunde, Wattenmeer - und Ölpestproblematik, Naturschutz allgemein.
Durch vorherige telefonische Anmeldung werden diese Führungen auf die jeweilige Altersstufe der Klasse zugeschnitten und gewünschte Schwerpunktthemen vertieft behandelt.
2. Dia-Vorträge zu verschiedenen Themen: z. B.
 - aktiver Naturschutz in unseren Schutzgebieten,
 - Jugendarbeit im Naturschutz,
 - Umweltprobleme (Ölpest, Müll),
 - einzelne Biotope wie Wattenmeer, Moore usw.
3. Besichtigung des benachbarten Bauernhofes (Tierhaltung, Saatzucht).
4. Praktische Arbeiten für Klassen:
 - chemische und biologische Gewässeruntersuchungen an verschiedenen Teichen und Fließgewässern,
 - Bestimmung von Büschen und Laubbäumen,
 - Anleitung zu pflanzenbiologischen Aufnahmen (z. B. See- und Ufervegetation, Gräser)
 - Bau und Anbringen von Nistkästen,
 - Vogelschutz in den verschiedenen Jahreszeiten.

In Vorbereitung sind Themen wie:

- Bestimmung von Bodentieren,
- Untersuchung von Fallaub,
- Verarbeitung von Zweigen und Nutzung von Früchten an ausgewählten Beispielen,
- Übungen im Kartieren,
- Anleitung zu praktischer Umweltschutzarbeit (evtl. in Zusammenarbeit mit der Jugendgruppe des Vereins), z. B.:
 - Kopfweidenaktion,
 - Amphibien-Hilfsprogramm,
 - Ameisenschutz,
 - Biotopgestaltung und Biotopschutz.

Neben der Betreuung von Gruppen und Schulklassen gehören zu meinen Aufgaben auch

- der Ausbau des Naturlehrpfades,
- Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Ausstellungen und Veranstaltungen,
- Unterstützung der Jugendgruppenarbeit (z. B. Leitung des NJJ-Aufenthalts auf Neuwerk),
- Buchrezensionen und
- die Betreuung der Bibliothek.

Inzwischen hat sich die pädagogische Arbeit im »Haus der Natur« an vielen Schulen herumgesprochen, so daß auch die Nachfrage sehr zugenommen hat. Auf diese Weise leistet der Verein Jordsand einen wichtigen Beitrag zur Information über praktische Arbeit im Vogelschutz und Naturschutz.

Barbara Bothe

Norderoogeinsätze der NJJ 1983

Die häufigen Frühjahrsstürme im Januar und Februar 83 hatten, verbunden mit mehreren Hochwassern und Landunter, unserer kleinen Hallig im Uferbereich ganz schön mitgespielt. Somit war wieder ein reiches Betätigungsfeld für die Jugendgruppe garantiert! Schon im März fuhr die erste Einsatzgruppe nach Norderoog, um besonders starke Auskolkungen auf der Halligoberfläche und im »Hüttenhof« mit Schlick aus dem Watt und aus den Gruppen aufzufüllen. Je besser der Kleiboden für die Hallig war, um so länger wurden die Arme der »Schubkarrendompteure«. Gut 20 m³ Klei, Schlick und Sandwatt wurden bewegt. Eine Knochenarbeit, die z. T. über wackeligen Planken und Stegen ausgeführt werden mußte. Diese Arbeiten sind möglichst im zeitigen Frühjahr zu erledigen, da im Laufe des Sommers die Vegetation die Festigung fördern soll.

Ab Anfang Juli lösten sich dann bis Mitte September die Gruppen im 14-Tage-Rhythmus ab. Bis zu 25 Teilnehmer verarbeiteten das vom Amt für Land- und Wasserwirtschaft angelieferte Material. Durch das z. T. sehr gute Wetter gingen die Arbeiten zügig voran. Alte und beschädigte Matratzenpackungen an der NW-Kante wurden herausgerissen und erneuert, ebenso Lahnungen ausgebessert bzw. neu gepackt. Soweit wie möglich wurden die alten Pfähle wieder benutzt, zumal neue Pfähle in diesem Jahr besonders knapp waren. Die Reparaturen alter Lahnungen und Matratzen sind allgemein nicht sehr beliebt, denn der Neubau macht viel mehr Spaß und bringt ein größeres Erfolgserlebnis. Da der größte Teil der Jugendlichen bereits auf Norderoog gearbeitet hatte und Vogelwart Peter Utermöhl ein alter »Lahnungshase« war, spielte sich die nötige Rollenverteilung bei den einzelnen Arbeitsvorgängen sehr schnell ein, und das selbstgesetzte Pensum wurde meist übertroffen. Das ALW konnte nicht immer wunschgemäß den Materialnachschub liefern, dies führte dazu, daß das unbeliebte Gruppen verstärkt durchgezogen werden mußte. Insgesamt konnten in diesem Sommer acht Lahnungsfelder neu oder nachgegrüpft werden. Erfreulich kann festgestellt werden, daß in den Gruppelfeldern gute Anlandungen mit Primärvegetation (Queller und Schlickgras) erfolgt sind. Neben den Mitgliedern der NJJ war als besonders aktive Gruppe die evangelische Jugend aus Stuttgart 1983 zum dritten Einsatz auf der Hallig. Man sollte die Binneländer nicht unterschätzen!

Bis Anfang September waren alle geplanten Arbeiten erledigt. Das Amt für Land- und Wasserwirtschaft lieferte in fünf großen Schuten 1780,44 Kubikmeter Nadelfaschinen, 2700 Pfähle, 500 kg Spanndraht und 80 kg große Krampen. Obwohl diese Mengen gewaltig erscheinen, hatte die letzte Gruppe kein Material mehr. Erstaunlich niedrig war, trotz größter Hitze, in diesem Sommer der Frischwasserverbrauch. Es hatte sich aber auf der Hallig herumgesprochen, daß das Zähneputzen mit Salzwasser die Nordsee nur unwesentlich belastet. Etwa 4000 Liter Frischwasser wurden in Suppe oder andere Speisen gemischt!

Neben der praktischen Arbeit kam das »Freizeitprogramm« nicht zu kurz! Wanderungen durch das Watt, zur Hallig Hooge, auf den Norderoogsand zwecks Spülsaumkontrollen und Besuche der Hallig Habel fielen nebenbei mit an. Habel fand nicht bei allen »Schlickarbeitern« von Norderoog großes Interesse. Das neue Haus ist viel zu »sauber«, ordentlich und komfortabel eingerichtet!

Wir hoffen, daß der kommende Winter die Uferschutzanlagen auf Norderoog nicht zu stark mitnimmt, da wir im nächsten Jahr, wenn die Hallig 75 Jahre im Vereinsbesitz ist, allen Gästen einen Erfolg unserer Bemühungen vorführen möchten.

Christiane Lammen

Schutzarbeit auf Habel

Nachdem wir (Iko + Olaf Schneider, Wolfgang Schröder) bereits vier Wochen auf Norderoog Lahnungen gebaut und gegrüpelt hatten, fuhren wir zur Hallig Habel, um dort die letzten zwei Wochen unserer Sommerferien zu verbringen. Da der Referent Werner Block nicht die ganze Woche über auf der Hallig sein kann, wurde diese Aufgabe von Marianne, einer Studentin aus Tübingen, übernommen. Später wurde sie dann von Uta, die nach uns noch drei Wochen auf Habel blieb, abgelöst.

Wir hatten uns auf Norderoog schon an einiges gewöhnt, und so waren wir recht überrascht, als wir in dem von Werner Block spitzennmäßig hergerichteten Haus wieder auf die Zivilisation stießen. Genau wie auf Norderoog dienten die durchgeführten Arbeiten auch auf Habel der Erhaltung der Hallig, denn die unendlichen Kräfte der Nordsee waren auch dort recht gut zu beobachten. So mußten z. B. zentnerschwere Granitbrocken, die bei Sturmfluten aus der Steinkante gerissen worden waren und auf der Hallig herumlagen, wieder zurückgepackt werden, um Schaden an der Vegetation (und somit Auskolkungen) zu verhindern. Außerdem wurde die Halligoberfläche geebnet und bereits entstandene Löcher wieder aufgefüllt. Dabei wurden -zig Schubkarren groben Kieses aus dem Boden geklaubt und in die Kante zurückverfrachtet.

Leider ist nur ein Teil der vergrößerten Warft mit Soden bepflanzt worden, und so bestand eine weitere Aufgabe darin, die Grassaat zu gießen. Hierbei traten (neben dem noch recht spärlichen Grasbewuchs) auch die einzigen Probleme auf, denn die Wasserpumpe streikte oftmals. Dank der ausgezeichneten Unterstützung durch das ALW kamen wir jedoch immer ausgezeichnet zurecht. Durch den persönlichen Einsatz von Herrn Corinth bekamen wir innerhalb eines Vormittags Ersatz für die defekte Pumpe. Aber auch die Schlepperbesatzung der »Hooge« leistete uns kollegiale Unterstützung und verlor nie die Geduld, uns die Arbeiten oder Geräte zu erklären. Besonders Hein, der Maschinist, war unermüdlich immer wieder damit beschäftigt, an Pumpe oder Schläuchen zu basteln.

Die Erholung kam auch nicht zu kurz, denn nach Arbeits-schluß, der oft in den späten Abendstunden lag, wurden in dem gemütlichen Wohnzimmer recht anregende Diskussionen über Naturschutz geführt.

Wenn hoffentlich im Herbst oder aber im nächsten Frühjahr die letzten Reparaturen durchgeführt werden, hat die Hallig, die auch als Wellenbrecher für den Küstenschutz von Bedeutung ist, eine optimale Befestigung. Die Schäden werden sich dann wohl so in Grenzen halten, daß die Hallig ihre Funktion als Rast- und Brutgebiet für Seevögel aufnehmen kann.

Am 5. August mußten wir leider zurückfahren, haben aber schon heute den Wunsch nach einem erneuten Aufenthalt auf Habel.

Wolfgang Schröder

Buchbesprechungen

KÖNIG, C. (1983):

Auf Darwins Spuren

Ökologische Betrachtungen im Lande des Kondors

224 Seiten mit 212 farbigen Fotos. 25x17,5 cm, gebunden. Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Hamburg und Berlin. ISBN 3-490-18518-8. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bund für Vogelschutz. Preis: 38 DM.

Das Buch besticht schon beim ersten Durchblättern durch seine zahlreichen Fotos der Landschaften, Pflanzen und besonders der vielfältigen Vogelwelt Südamerikas, die der Autor von seinen acht Reisen durch Ecuador, Argentinien, Peru und zu den Galapagos-Inseln mitgebracht hat. Die Kapitel »Im Lande des Hornero« - »Im Reich des Kondors« - »Am Humboldtstrom« - »Grüne Hölle« und »Galapagos - eine Welt für sich« führen den Leser in die verschiedenen Regionen Südamerikas.

Doch es ist nicht nur ein Buch mit einmaligen Aufnahmen, sondern die Geschichte einer Reise auf den Spuren Charles Darwins, der seinerzeit auf seinen Expeditionen in Südamerika feststellte, daß sich neue Formen, bzw. Arten bil-

den konnten aus der Anpassung an bestimmte Lebensbedingungen. Am Beispiel des Kondors zeigt der Autor auf, daß nicht verwandte Arten gleichsinnige Entwicklungen im Verhalten und im Erscheinungsbild (Konvergenzen) aufweisen durch das Leben in gleichen ökologischen Nischen: Die Geier der Neuen Welt gehören systematisch nicht zusammen mit den Altweltgeiern, die den Greifvögeln zuzurechnen sind, sondern sie stehen den Storchartigen nahe. - Dieses ist nur eines von vielen Beispielen über parallele Entwicklungen in der Fauna Südamerikas.

Das Buch ist aber auch gleichzeitig eine Mahnung an uns, der Vernichtung natürlicher Lebensräume, und damit der in ihnen existierenden Pflanzen- und Tierarten, auch in Südamerika, Einhalt zu gebieten. Ein besonderes Kapitel »Der Evolution eine Chance: Naturschutz weltweit« am Ende des Buches macht deutlich, daß Naturschutz eine weltweite Aufgabe ist, und gibt einen Einblick in die Tätigkeiten der wichtigsten internationalen Vereinigungen: World Wildlife Fund - Zoologische Gesellschaft von 1858 Frankfurt a.M. - International Council for Bird Preservation - National Audubon Society - Royal Society for the Protection of Birds - Deutsche Bund für Vogelschutz. Dieses Buch ist nicht nur dem ornithologisch interessierten Leser zu empfehlen. Ein willkommenes Geschenk für das Weihnachtsfest.

E. H.

LANDESAMT FÜR NATURSCHUTZ UND
LANDSCHAFTSPFLEGE SCHLESWIG-HOLSTEIN (1982):

Rote Listen der Pflanzen und Tiere Schleswig-Holsteins

Schriftenreihe des Landesamtes etc. Heft 5, 150 Seiten, Kiel. Kostenloser Bezug durch das Landesamt, Hansaring 1, D-2300 Kiel 14; ISBN 3-923339-04-6 -

Der Stand der den Roten Listen zugrunde liegenden Erhebungen wird mit Oktober 1982 angegeben. Da das betreffende Heft der Schriftenreihe schon Anfang 1983 in Händen der Benutzer war, ist die schnelle Umsetzung der Roten Liste in die Praxis des Naturschutzes zweifellos gewährleistet. Genau dieses Ziel hebt der bewährte Leiter des Landesamtes, H.-E. Höhne, dessen Initiative wir diese Zusammenstellung zu verdanken haben, im Vorwort hervor.

Zum Inhalt: Von den Pflanzen werden Farn- und Blütenpflanzen, Brombeeren, Moose, Flechten und Großpilze behandelt. Dabei sind jeder Organismengruppe einige inhaltliche Erläuterungen vorangestellt. Sie betreffen z. B. die Gefährdungskategorien, Hauptgefahrenquellen, die jüngsten Entwicklungen und ziehen auch jeweils eine Bilanz. Besonders wichtig für den Umweltschutz vor Ort sind die hilfreichen Hinweise auf Schutzmaßnahmen. Dabei taucht immer wieder auf: »Erhaltung natürlicher Biotope« - nicht etwa: Durchführung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen nach vorheriger (z. T. kostenaufwendiger) Biotopzerstörung.

Die Roten Listen der Tiere umfassen Säuger, Vögel, Amphibien, Reptilien, Fische, Libellen, Schaben, Laubheuschrecken, Grillen, Feldheuschrecken, Ohrwürmer, Käfer, Schmetterlinge, Schnecken und Süßwassermuscheln. Ein Blick auf die Seevögel zeigt (ohne diese Gruppe hier streng definieren zu wollen), wie kritisch die Lage ist. Vom Aussterben bedroht sind Alpenstrandläufer, Kampfläufer, Wald- und Bruchwasserläufer, Lach- und Trauerseeschwalbe; stark gefährdet sind Kolbenente, Gänseäger, Bekassine (!), Uferschnepfe (!), Fluß- und Zwergseeschwalbe. Lediglich gefährdet sind Krick-, Knäk-, Löffel-, Schellente, Mittelsäger, Seeregenpfeifer, Rotschenkel (!), Brand- und Küstenseeschwalbe. Mit den potentiell gefährdeten Arten müßte man diese Namensnennung fortführen.

Auf der Toten-Gedenktafel, d. h. der Liste der ausgestorbenen oder ausgerotteten Arten, befinden sich derzeit 20 Arten, darunter Kormoran, Raub- und Rosenseeschwalbe sowie Papageitaucher (bis 1830 Brutvogel auf Helgoland). Werden z. B. Zwergdommel, Weißstorch und selbst Sperbergrasmücke, Raubwürger und Ortolan in absehbarer Zeit hinzukommen?

Autor der Vogelliste ist Wilfried Knief. Seine Arbeit sollte man u. a. dadurch dankbar anerkennen, daß man sie nach Kräften unterstützt.

Dieter Moritz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [4_4_1983](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Vereinsberichte und allgemeine Berichte III-XII](#)